

Leseprobe: Mord Im Geidorf

In ihren Händen hielt sie einen ovalen Teller, bedeckt mit einer weißen Masse, die etwa zwei Finger dick aufgetragen war. Ich hielt sie für Schweineschmalz.

„Kannst du das für mich untersuchen? Ist das giftig?“, fragte mich Tante Rüscherl.

„Was hast du damit vor, und was genau ist das?“, wollte ich wissen.

„Es ist Verhackertes. Kannst du es analysieren?“

„Worauf soll ich es untersuchen? Ist das dein Mitbringsel aus Glashütten?“

„Ja“, bestätigte sie. „Der Landwirt hat uns zwei unterschiedliche Sorten Verhackertes mitgegeben. Das eine ist ungesalzen, das haben wir gekauft. Das andere hat er *Pferde-Verhackertes* genannt. Es ist kräftig gesalzen und angeblich für schwer arbeitende Menschen gedacht. Davon sollte nur eine kleine Menge am Tag gegessen werden. Dieses *Pferde-Verhackerte* hat er uns geschenkt, kannst du es untersuchen?“

Ich fragte: „Worauf soll ich es untersuchen?“

Tante Rüscherl schwieg.

Ich fragte erneut: „*Worauf* soll ich es untersuchen? Was vermutest du? Hast du einen bestimmten Verdacht?“

„Ich weiß es nicht“, sagte sie schließlich. „Ich will einfach wissen, ob der Landwirt etwas Schädliches hineingetan hat.“

Ich nahm eine kleine Probe mit der Spatel und hielt sie in die Flamme des Bunsenbrenners.

„Da ist eine enorme Menge Salz drin“, stellte ich fest. „Die Flamme leuchtet blassgelb, das deutet auf Natriumchlorid, also auf Kochsalz hin.“

Durch das Fett knistert die Probe. Was der Landwirt oder jemand anderer noch hineingemischt haben könnte, kann ich so nicht feststellen.